



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 11 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 10.

Leipzig, Freitag den 14. Januar 1916.

83. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Verzeichnis

der in den Monaten November und Dezember 1915 bei der Geschäftsstelle hinterlegten **Kundschreiben** mit eigenhändiger Unterschrift*):

Fritz Fiedler's Musikalienhandlung Johannes Platt in Görlitz. Die vormals Fritz Fiedlersche Musikalienhandlung ging käuflich an Herrn Johannes Platt über und wird von demselben unter obiger Firma weitergeführt. Das Berliner Geschäft des Herrn Johannes Platt bleibt unverändert bestehen. Kommissionär des Berliner und Görlitzer Geschäfts: Carl Fr. Fleischer-Leipzig. (30. November 1915.)

E. G. Röhre'sche Buchhandlung in Graudenz. Das Geschäft ist ab 15. November 1915 an Herrn Erich Schneider käuflich mit allen Rechten übergegangen und wird von demselben in unveränderter Weise weitergeführt. Die Firma Erich Schneider in Graudenz wird von Herrn Erich Schneider ebenfalls in unveränderter Weise fortgeführt. (15. November 1915.)

St. Streiff-Marti in Arosa (Schweiz). Nach Verkauf seines Geschäftes in Thun eröffnete Herr Th. Streiff-Marti in Arosa eine Buchhandlung und Papeterie. Kommissionäre: H. G. Wallmann in Leipzig, Neff & Koehler in Stuttgart. (20. September 1915.) Die Procura der Frau Streiff-Marti bleibt bestehen.

Leipzig, den 14. Januar 1916. **Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.**
Dr. Orth, Syndikus.

*) Da öfters Kundschreiben über Geschäfts-Gründungen oder -Veränderungen mit der nicht zutreffenden Bemerkung versehen sind, daß ein eigenhändig unterzeichnetes Exemplar bei der Geschäftsstelle des Börsenvereins hinterlegt sei, hat der Vorstand bestimmt, daß in dem monatlichen Verzeichnis derartiger Kundschreiben nur diejenigen Aufnahme finden, von denen tatsächlich ein eigenhändig unterzeichnetes Exemplar hinterlegt worden ist. Die Geschäftsstelle ist beauftragt, gegebenenfalls die betreffenden Firmen an die Einsendung zu erinnern.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens seiner Firma M. Heinsius Nachfolger übergab uns

Herr Rudolf Sinnemann in Leipzig

den Betrag von 300 M und erwarb damit die immerwährende Mitgliedschaft. Herzlich erfreut sprechen wir dem freundlichen Geber auch hier unseren Dank aus mit dem aufrichtigen Wunsche für das weitere Gedeihen seines angesehenen Verlags.

Berlin, den 7. Januar 1916.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins

Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Edmund Mangelsdorf.
Mag Schotte. Mag Paschke. Reinhold Borstell.

Die Mission des deutschen Buchhandels in der Türkei.

Von Elfe Marquardsen, geb. von Kamphöbener.

Wenn die Waffen gesprochen haben, wenn die Ströme von Blut und die ihnen folgenden Ströme diplomatischer Tinte verbracht sein werden, dann beginnt das Werk friedlicher Eroberungen. Den Ländern gegenüber, die als Feinde wider uns gestanden haben, wird diese friedliche Eroberung wohl noch lange zurückhalten müssen, bis sich Haß, Rachedurst und zorniger Schmerz etwas gelegt haben werden, besänftigt durch den Einfluß wieder einsetzenden alltäglichen Lebens und

Treibens. Den Ländern aber gegenüber, die an unserer Seite gekämpft haben, wird der Wunsch bestehen, die politische Gemeinsamkeit der Interessen zu einer inneren Annäherung der Völker zu verdichten. Ich habe dabei hauptsächlich die Balkanländer, speziell die Türkei im Auge, deren wahren Wesen die Gesamtheit unseres Volkes noch völlig fremd gegenübersteht.

Wie es bei dem Menschen das Auge ist, das das innere Sein ohne Wissen oder Wollen untrüglich zum Ausdruck bringt, so ist der unbestechliche Seelenpiegel eines Volkes seine Literatur. Wieviel auch dem Beobachter eines Volkes an charakteristischen Merkmalen desselben entgehen mag, versenkt man sich in seine Literatur, so muß es sich offenbaren; man sieht das Licht seiner Seele, wie beim Blick in ein Menschenauge. Und umgekehrt ist es das gleiche: will man einem fremden Volke von seinem eigenen Innersten mitteilen, ihm das Beste und Tiefste des eigenen Landes zeigen, so muß man ihm seine Literatur zugänglich machen. Auf einen Erfolg, d. h. auf eine innere Annäherung, ist hierbei nur zu hoffen, wenn auf seiten des fremden Volkes erstens keine Böswilligkeit in der Auslegung des Gebotenen besteht, zweitens die Grundlage einer Verständigungsmöglichkeit in den beiden Volkscharakteren gegeben ist.

Was nun die Türkei anlangt, so möchte ich nachweisen, daß beide Voraussetzungen im Verhältnis der Türkei zu Deutschland vorhanden sind und daß infolgedessen dem deutschen Buchhandel im Lande des Kalifen ein großes und dankbares Gebiet friedlicher Eroberung geboten ist. Ich möchte in folgendem Verleger und Sortimenten davon überzeugen, daß, wenn durch ihre Tätigkeit ein gewisser Kern deutscher